

und die Verteidigung des Roten Ehrenbanners der FDJ-Grundorganisation der Werft, verbunden mit einer Zwischenbilanz der Jugendinitiative seit dem Parteitag. Auch auf der Ebene der APO finden solche gemeinsamen Beratungen statt. Sie erweisen sich immer als eine gute Hilfe für die Leitungen der FDJ, die Verantwortung des Jugendverbandes als Helfer und Kampfesreserve der Partei wahrzunehmen. Die Parteileitung gewinnt dabei stets einen genauen Überblick, wie stark der politische Einfluß der Genossen in der FDJ ist, wie sie ihrer Vorbildrolle gerecht werden.

Die FDJler der Peene-Werft haben sich für 1987 viel vorgenommen. Sie verpflichteten sich, 195 000 Stunden Arbeitszeit einzusparen, für 800 000 Mark weniger Energie und Material zu verbrauchen und 20 000 Mark für das „Konto junger Sozialisten“ zu erarbeiten. Diese gewichtigen ökonomischen Vorhaben sind Bestandteil des Planes. Deshalb wurde Anfang März zwischen dem Werftdirektor und der Leitung der FDJ-Grundorganisation „Willi Bredel“ eine Vereinbarung unterzeichnet. Sie legt fest, welche Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik der FDJ als Jugendobjekte übergeben werden, wie die Sekundärrohstoffe zu erfassen sind. Anspruchsvolle Aufträge wurden den 4 Jugendforscherkollektiven und den 21 Jugendbrigaden der FDJ gestellt.

Regelmäßig berichten Werftdirektor und FDJ-Sekretär vor der Parteileitung, wie diese Vereinbarung verwirklicht wird, welchen Anteil daran die Genossen haben, wie sie den Jugendfreunden helfen.

Unsere Parteiorganisation macht auch ihren erzieherischen Einfluß geltend, damit die staatlichen Leiter, vom Meister bis zum Fachdirektor, den Jugendlichen nicht nur anspruchsvolle MMM-Aufgaben übergeben, die aus dem Plan Wissenschaft und Technik abgeleitet worden sind, sondern auch die Voraussetzungen für deren erfolgreiche Realisierung schaffen. Hier liegen noch Reserven, um den

ökonomischen Nutzen in der MMM-Bewegung zu erhöhen.

Die Vorjahresergebnisse können sich sehen lassen. 86 Prozent aller Jugendlichen der Werft arbeiteten 1986 an MMM-Aufgaben. Sie realisierten 103 Themen, von denen 98 aus dem Plan Wissenschaft und Technik abgeleitet waren. Der ökonomische Nutzen wurde mit 820 000 Mark abgerechnet. Den jungen Werftarbeitern wurden 135 Jugendobjekte übergeben. Sie sind zum Beispiel für die Konsumgüterproduktion verantwortlich, in der Heimwerkerbänke, Standkreissägen, Motorkajütenboote und viele andere Erzeugnisse gefertigt werden.

Um auf diesem Wege weiter erfolgreich voranzukommen, wird eine Jugendneuererkonferenz anlässlich unserer Betriebs-MMM stattfinden. Notwendig ist, den Anteil junger Facharbeiter und Lehrlinge in den Jugendbrigaden zu erhöhen. Es sind weitere Jugendforscherkollektive zu bilden. Den Parteieinfluß in diesen Jugendkollektiven wollen wir weiter verstärken.

Genossen berichten vor Parteileitung

Als Parteileitung interessiert uns besonders, wie die Propagandisten im Studienjahr der FDJ arbeiten. Immerhin sind 85 Prozent von ihnen Genossen. Regelmäßig berichten der FDJ-Sekretär und andere Genossen in der Parteileitung, welche Probleme es in den einzelnen Zirkeln gibt, wie die Genossen auf ihre Klärung Einfluß nehmen, wie unsere Bildungsstätte die Anleitung der Propagandisten verbessern kann. In diesen Berichterstattungen kommt es der Parteileitung darauf an, einschätzen zu können, wie es den Propagandisten gelingt, Grundkenntnisse des Marxismus-Leninismus mit dem aktuellen Geschehen der Innen- und Außenpolitik zu verbinden. Neben der marxistisch-leninistischen Bildung unterstützen unsere Genossen auch die Gestaltung eines interessanten Jugendlebens. Gut eignen sich zum

Leserbriefe

Pionier- und FDJ-Gruppen vor allem auf die letzten 4 Jahrzehnte der Stadtgeschichte Berlins zu konzentrieren. Dieser Vorschlag war mit der Genossin Direktorin besprochen und wurde mit den Pionierräten und FDJ-Gruppenleitungen beraten. Letztes war wichtig, um die Gedanken und Ideen der FDJler und Pioniere für das Erarbeiten und das spätere Popularisieren der Forschungsaufträge nutzen zu können.

Beim Erteilen der Forschungsaufträge wurden das Alter und die Möglichkeiten der jeweiligen Pionier- bzw. FDJ-Gruppen beachtet. Beispielsweise erforschte die Pioniergruppe der Klasse

3 ihren Heimatstadtbezirk Berlin-Köpenick. Sie erfuhren, wie er sich verändert hat, welche Betriebe im Territorium angesiedelt sind und welche Leistungen die Werk tätigen vollbringen. Ihre Forschungsergebnisse wurden in den Heimatkundeunterricht einbezogen. Die Klasse 4 hielt in Fakten und Fotos fest, wie sich das Stadtzentrum entwickelte. Andere Klassen stellten das Werden und Wachsen der neu entstandenen Berliner Stadtbezirke in den Mittelpunkt ihrer Forschungstätigkeit und wiesen nach, wie die auf das Wohl des Volkes und den Frieden gerichtete Politik der SED verwirklicht wurde.

Die AG „Traditionspflege“ erhielt einen speziellen Auftrag. Ausgehend davon, daß Berlin ein Zentrum der Arbeiterbewegung ist, erforscht sie, welche Leistungen die Werk tätigen heute zur alleseitigen Stärkung der DDR vollbringen. Der Blick wird dabei besonders auf unseren Patenbetrieb, den VEB Kabelwerk Oberspree, gerichtet. Dabei erforschen die Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft auch, wie sich ehemalige Schüler der Fritz-Gäbler-Oberschule im Betrieb politisch und fachlich weiterentwickelten.

**Karola Drzewiecki
Partei sekretär an der
Fritz-Gäbler-Oberschule Berlin-Köpenick**